

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 34 (1961-1962)

Heft: 1

Rubrik: Kleinere Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinere Mitteilungen

Paul Weber

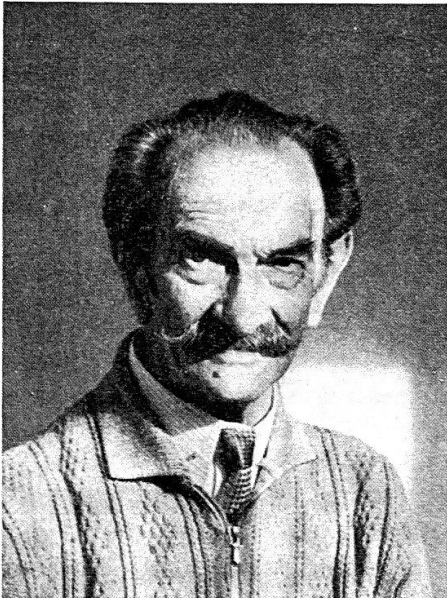
zum achtzigsten Geburtstag

Munter und elastisch überschritt kürzlich einer unserer prominentesten Schmetterlingskenner, der Mikrolepidopterologe Paul Weber in Zürich, die Schwelle des Patriarchenalters. Ihm gelten heute die ungeteilte Anerkennung, der wärmste Dank und die aufrichtigen Glückwünsche der schweizerischen und vieler Entomologen im benachbarten Auslande.

Dem Söhnchen des Gemein-
schreibers im zürcherischen Düb-
endorf wurden am 25. Februar 1881 ein
hellwacher Geist, unverwüstliche Ge-
sundheit und vielfältige Anlagen in
die Wiege gelegt, als Wichtigste wohl
die Berufung für das Lehramt, in wel-
chem Paul Weber 45 Jahre, worunter
40 in Zürich-Enge, erfolgreich und
mit beglückender Befriedigung wirkte.
Seine Freude an der belebten Natur
und seine seltene Beobachtungsgabe
wurden schon in der Sekundarschule
vom Algen-Spezialisten Dr. Meister
erkannt, gefördert und richtungswei-
send gelenkt. Die systematische und
oekologisch-geographische Botanik er-
wies sich als solides Fundament
alles spätern naturkundlichen Tuns.
Nach Abschluss der Seminarstudien
wandte sich der junge Lehrer zuerst
der Ornithologie und namentlich

den Singvögeln zu, denen er immer zugetan blieb. Vor mehr als einem halben Jahrhundert zogen ihn die Grossechmetterlinge, später die Mikros in ihren Bann, liessen ihn nicht mehr los und bestimmten sein ganzes Schaffen. Vom Jahre 1946 an, nach dem Rücktritt aus dem Schuldienst, konnte sich der Jubilar mit vollem Einsatz seiner Aufgabe widmen, die heute noch so verlockend wie je vor ihm liegt.

Paul Weber wurzelt in der besten Tradition schweizerischer Schmetterlingskunde. Standfuss, Vorbrodt, Müller-Rutz, Nägeli, Corti der Ältere, Fischer waren ihm Vorbild; viele andere waren und sind heute noch seine Mitarbeiter und Freunde. Er ist wissenschaftlich orientierter Sammler im besten Sinne. Hiezu befähigen ihn seine Naturverbundenheit, von warmer Begeisterung getragenes, nie erlahmendes Interesse, gleichmässige Arbeitslust, unermüdliche Schaffenskraft, unbeirrbare Zielstrebigkeit



und streng methodisches, überlegtes Vorgehen. Paul Weber besitzt heute noch das Auge des Sperbers, die Zähigkeit des Waldläufers und die Geduld des Chinesen. Was immer er anpackt, hat System und wird zu einem gewissen Ende gebracht. Nichts ist ihm zu gering, um nicht ganz getan zu werden.

Im Verlaufe von mehr als fünf Jahrzehnten bearbeitete er auf ungezählten Exkursionen und während seiner Ferien die ganze Schweiz, mit Schwerpunkten im Wallis (Euseigne, Simplon, Laquintal, Zermatt), im Tessin (Mendrisiotto), in Graubünden (Unterengadin) und selbstverständlich in Zürich und dessen näherer Umgebung. Verschiedentlich sammelte er auch im benachbarten Ausland. Die Sammeltage begannen beim Morgengrauen mit der Sichtung, Präparation und Verpackung der Vortagsausbeute sowie der Pflege des Zuchtmaterials und endigten oft weit nach Mitternacht beim Lichtfang. Sie konnten sich während der Ferien wochenlang aneinanderreihen. Tagsüber kam der Rucksack mit dem für einen Gebirgsfüsilier bestimmten Gewicht der Ausrüstung kaum von den Schultern. Das Hotelzimmer glich einem Laboratorium, vernebelt vom Rauch der unentbehrlichen Virginia-Zigaretten.

Paul Webers entomologische Bestrebungen finden den imponierendsten Ausdruck in seinen Sammlungen schweizerischer Gross- und Kleinschmetterlinge, von denen letztere hinsichtlich Vollständigkeit, Auslese der Objekte, Methode und Vollkommenheit der Präparation, systematischer Aufordnung, Beigabe von Puppenhüllen und lückenloser Fundangaben eine einmalige und nicht zu übertreffende Sonderleistung darstellen. Es werden darin eine ganze Anzahl neuer guter Arten, zahlreiche erstbeschriebene Formen und Neufunde für die Schweiz sowie unzählige früher unbekannte Fundorte ausgewiesen. Viele seltene Arten und solche mit flugunlustigen Weibchen wurden mit der von Paul Weber wiederentdeckten, verbesserten und häufig angewandten Rauchfangmethode erbeutet. Mit der nämlichen Ausdauer und bestem Erfolg widmete er sich dem Lichtfang. Hunderte von Schmetterlingszuchten zeugen für eine glückliche Veranlagung zu unverdrossener biologischer Forschung. Auf diese Weise gelang es, die Entwicklungszyklen, Lebensbedingungen und Verbreitung vieler Arten abzuklären und von den meisten Kleinschmetterlingen grosse Serien tadelloser Exemplare zu erhalten.

Dass er sich auch mit Fragen der Systematik auseinandersetzte, liegt auf der Hand. Für die Mikros zog er hiezu den Vergleich der Flügelform und des Flügelgeäders heran. Letztere hat er in einer gründlichen Nachuntersuchung, unter Beigabe einer Formentabelle, für einen Teil der europäischen Gelechiidae durchexerziert, womit die Gattungszugehörigkeit der zu bestimmenden Arten festgestellt werden kann. Auf gleiche Weise wurde die Systematik der Plutellinae-Gattungen *Eidophasia* STPH. und *Plutella* SCHRK. unter Aufstellung einer neuen Gattung *Subeidophasia* WBR. bereinigt.

Neben den Beschreibungen neuer Arten und Formen galt ein wesentlicher Teil seiner Arbeit den Nachträgen zu Vorbrodts «Schmetterlingen der Schweiz». Paul Weber schrieb, das Lebenswerk von Müller-Rutz fortsetzend, den 7. Nachtrag «Mikrolepidopteren», der zur Hauptsache seine eigenen Feststellungen enthält. Doch geben die Publikationen nur einen ungenügenden Begriff vom Umfang, der Gediegenheit und dem grossen Erfolg seines gesamten entomologischen Schaffens. Dessen Haupt-

gewicht liegt in den Sammlungen, die neben den Imagines auch Puppenhüllen, Frassstücke, namentlich auch minierender Arten, und Parasiten enthalten. Nicht zu vergessen die lückenlos geführten Tagebücher und Zuchtprotokolle, die grosse Zahl von Originalzeichnungen als Grundlagen für artvergleichende Darstellungen und die vollständige einschlägige Literatur. Dazu gehören auch die Kartenblätter des Siegfriedatlases mit ungezählten Eintragungen von Fundstellen. Sie erlauben jedem Kenner der Futterpflanzen das Vorkommen dort gesammelter Tiere zu überprüfen. Paul Weber hat ein riesiges, in seiner Art einzigartiges wissenschaftliches Material zusammengetragen und peinlich genau registriert. Dessen Durcharbeitung lässt noch viele wichtige Ergebnisse für die schweizerische Fauna erwarten. Der Stoff für eine monographische Darstellung der Mikrolepidopteren unseres Landes ist vorhanden, sie braucht nur noch geschrieben zu werden. Es erscheint als vaterländische Pflicht orientierter Kreise dafür zu sorgen, diese Grundlagen, an deren Vervollständigung unermüdlich weitergearbeitet wird, der schweizerischen Wissenschaft zu erhalten.

Dank seiner Vertrautheit mit Biologie und Systematik der Kleinschmetterlinge und seiner methodischen Sammelpraxis ist unser Jubilar seit Jahren als Autorität im In- und Auslande geschätzt. Theoretische und angewandte Entomologen, Wissenschaftler und Liebhaber, Institute, Museen und Sammler suchen seine Mitarbeit. Als Beiträge an die Schädlingsbekämpfung sind seine Zusammenstellung über die schädlichen Lepidopteren an Apfel- und Kirschbaum sowie die Feststellung von *Eutrichocnemis simploniella* Fr. als Rindenminierer der Edelkastanie und die Beschreibung ihrer Biologie zu erwähnen. Oft begleitete Paul Weber Fachentomologen und Zoologen, um sie beim Sammeln von Untersuchungsmaterial zu unterstützen. So verschaffte er auch J. Seiler wertvolle Unterlagen für seine Forschungen über die bisexuelle und parthenogetische Fortpflanzung der Gattung *Solenobia*. Das Entomologische Institut der ETH verdankt ihm vielfältigen Rat und Anregung, vor allem aber die in jahrelanger Arbeit durchgeführte sachkundige Aufordnung der von verschiedenen Donatoren geschenkten Sammlungen zu einer Gesamtübersicht palaearktischer Gross- und Kleinschmetterlinge.

Ihrem Ehrenmitglied haben heute die Schweiz. Entomologische Gesellschaft, an vorderster Stelle aber die Entomologia Zürich, eine grosse Dankeschuld abzustatten, förderte er doch ihre Bestrebungen während eines halben Jahrhunderts in hervorragender Weise. Neben seinem meisterhaften Beispiel als Sammler im weitesten Sinne, wirkte Paul Weber besonders eindrucklich und nachhaltig durch seine zahlreichen, vorzüglich vorbereiteten, mit Abbildungen und Präparaten unterstützten, didaktisch mustergültig gehaltenen Mitteilungen und Demonstrationen über Teilergebnisse seiner Forschungen. Sein angeborenes Lehrtalent und seine Hilfsbereitschaft kommen jugendlichen und älteren Sammlern immer noch in liberalster Weise zugute. Auf Exkursionen, bei Lichtfängen, während längerer Sammelaufenthalte und am runden Tisch in den «Kaufleuten» werden sein Humor, sein schlagfertiger Witz, die zwanglose Einfachheit und gesellige Verbundenheit mit dem Zürcher Entomologenkreis ausserordentlich geschätzt.

Der Übertritt ins 9. Jahrzehnt ist für unsern Freund kein Einschnitt; sein Lebenslauf geht, unbeschwert von der Last der Jahre, umsorgt von einer verständigen und frohmütigen Gattin, weiter in zielgerader Bahn.

Er ist getragen von der Ausgeglichenheit und der unerschütterlichen Ruhe eines liebenswerten Lebenskünstlers und dessen jugendfrischer Freude an der unerschöpflichen Mannigfaltigkeit seiner Schmetterlinge.
Ad multos annos !
V. ALLENSPACH.

† **Hans-L. Gaschen**, Dr ès Sciences, 1893-1960



Le Dr Hans L. Gaschen est décédé à Lausanne, le 12 décembre 1960, des suites d'une longue maladie. Né en 1893, il a fait des études de sciences à l'Université de Lausanne et obtenu le titre de docteur ès sciences en 1925 avec une thèse sur les *Flagellés des Euphorbes* qui a paru dans le Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles. Il compléta ensuite sa formation de bactériologue et d'entomologiste à l'Institut Pasteur de Paris, où il fut assistant du professeur Roubaud. De 1932 à 1937, il a dirigé le service du paludisme à l'Institut

Pasteur de Hanoï, puis, de 1938 à 1941, il devint entomologiste-chef en Haute-Volta pour la lutte contre la maladie du sommeil. De retour en Suisse, Hans Gaschen devint chef de travaux à l'Institut d'hygiène et de parasitologie de l'Université de Lausanne, puis chargé de cours à l'École de pharmacie de la même ville. Hans Gaschen a publié environ cent travaux qui portent, pour la plupart, sur ses études personnelles des insectes vecteurs des maladies microbiennes.

Hans Gaschen a fait partie de la Société entomologique suisse depuis 1943. Il fut aussi l'un des membres fondateurs de la Société vaudoise d'entomologie, qu'il a présidée de 1954 à 1957. Il a également représenté cette société au comité de la Société entomologique suisse de 1958 à sa mort. Il appartenait encore à la Société helvétique des Sciences naturelles et fut élu membre correspondant de la Société française de pathologie exotique, distinction rarement accordée à un étranger. Hans Gaschen fut un savant modeste et affable. Fortement influencé par ses deux principaux maîtres, les professeurs B. Galli-Valerio et E. Roubeaud, il leur a toujours témoigné une reconnaissance et un attachement indéfectibles. Cordial, toujours de bonne humeur et prêt à rendre service, il se créa de nombreux amis en Suisse et dans le monde.

J. AUBERT.